

Lübecks Politik wird fair

Die Bürgerschaft wird am Donnerstag beschließen, dass bei allen Bürgerschafts-, Ausschusssitzungen und Empfängen, bei denen Kaffee ausgeschenkt wird, sowie im Bereich des Büros des Bürgermeisters ausschließlich fair gehandelter Kaffee und ein weiteres Produkt aus Fairem Handel verwendet werden. Das ist ein Schritt auf dem Weg zur fairen Stadt.

Anfang des Jahres hatte Horst Hesse von terre des hommes die Idee, dass Lübeck sich um den Titel "Fairtrade-Town" bewerben sollte. Hierzu muss eine bestimmte Anzahl von Geschäften, Cafés, Restaurants, Vereinen und Kirchen fair gehandelten Kaffee ausschenken sowie mindestens ein weiteres Produkt mit Fairtrade-Siegel anbieten. Die Idee der Fairtrade-Towns stammt aus Großbritannien, mittlerweile gibt es sie weltweit in 17 Staaten.

Horst Hesse fand schnell Unterstützer für die Idee. Inzwischen treffen sich regelmäßig 14 Aktive, um die notwendigen Schritte einzuleiten. Mit dabei sind unter anderem der BUND, Bündnis 90/ Die Grünen, Contigo – fair trade shop, Landwege e.V., Die Linke, die SPD, terre des hommes e.V., die Verbraucherschutzzentrale und der Weltladen Lübeck e.V.

Am Donnerstag soll nun ein großer politischer Schritt folgen: Die Bürgerschaft wird entscheiden, ob Lübeck den Titel "Fairtrade-Stadt" offiziell anstrebt. Eine Mehrheit ist gesichert, da SPD, Grüne und Linke den Antrag unterstützen.

Die Voraussetzungen hat Lübeck fast alle erfüllt. So muss es mindestens 31 Geschäfte geben, die Produkte aus fairem Handel anbieten. Diese Zahl wird weit überboten. Ob allerdings 16 Cafés und Restaurants faire Produkte auf der Karte haben, ist noch unklar. Wirte können sich gerne im Weltladen in der Huxstraße oder unter katja.mentz@gmx.de melden.

Mehr Infos zum Projekt gibt es unter www.fairtrade-towns.de



Aykut Kayabas Inhaber von Contigo zeigte am Dienstag Stadtpräsidentin Gabriele Schopenhauer und Horst Hesse die fairen Produkte. Foto: JW